

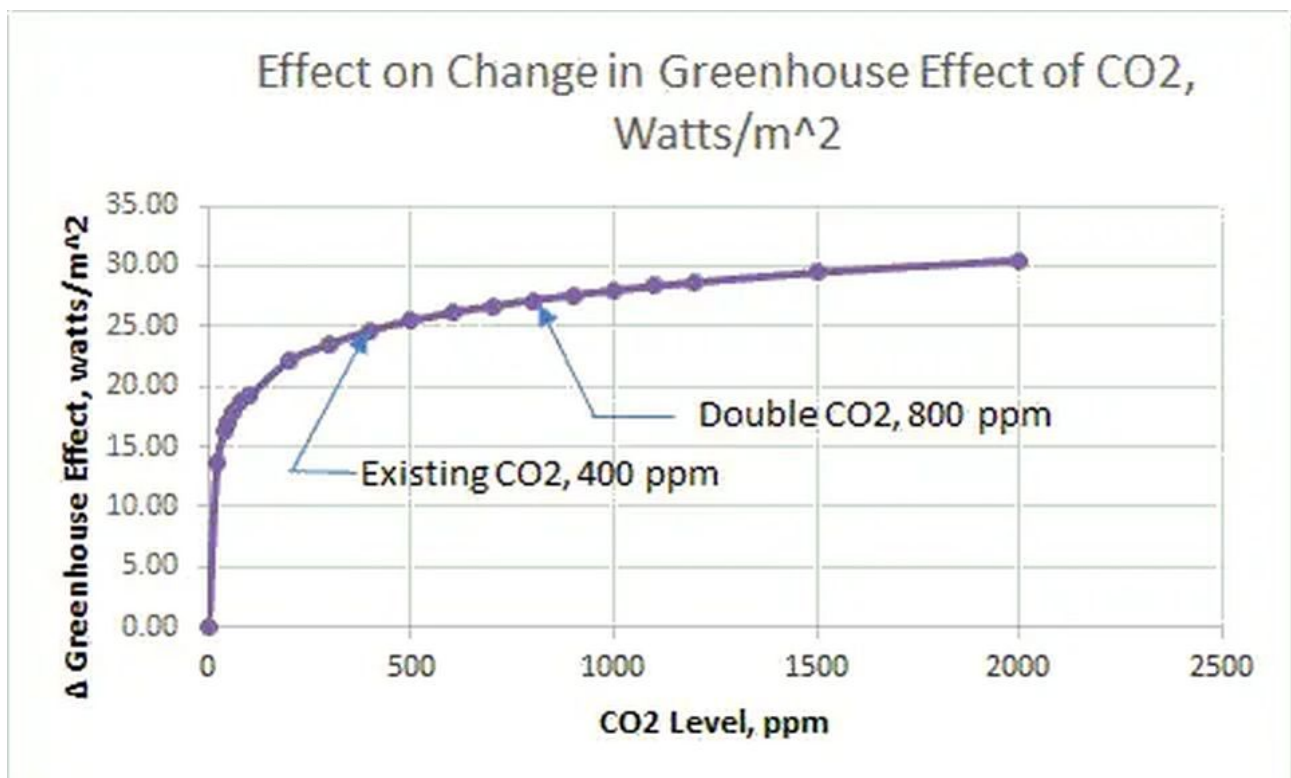
# Die logarithmische Natur von Kohlendioxid

geschrieben von Chris Frey | 24. September 2024

## Cap Allon

Es ist allgemein bekannt und wissenschaftlich erwiesen, dass die erwärmende Wirkung von CO<sub>2</sub> auf das Erdklima einer logarithmischen Beziehung folgt. Mit zunehmender CO<sub>2</sub>-Konzentration nimmt der Erwärmungseffekt immer mehr ab. Dies ist eine beobachtbare Tatsache, die zeigt, dass ab einem bestimmten Punkt mehr CO<sub>2</sub> zu einer immer geringeren zusätzlichen Erwärmung führt.

So hat beispielsweise eine Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Gehalts von 100 ppm auf 200 ppm eine viel größere Auswirkung auf die Temperatur als eine Erhöhung von 400 ppm auf 800 ppm. Dies ist ein entscheidender Punkt, der in der Diskussion oft unterschätzt wird. Selbst wenn wir akzeptieren, dass Kohlendioxid direkt oder indirekt zur Erwärmung beiträgt, wird sein Einfluss mit steigender Konzentration immer schwächer.



Der von den Klimamodellen prognostizierte starke Temperaturanstieg wird nicht durch diesen gut verstandenen logarithmischen Effekt angetrieben, sondern durch Annahmen über Rückkopplungs-Prozesse – Prozesse wie erhöhter Wasserdampf, schmelzendes Eis oder Veränderungen der Wolkenmuster. Diese Prozesse sind jedoch nach wie vor höchst unsicher und schlecht verstanden.

Die Komplexität des Klimasystems macht es fast unmöglich, die genaue Rolle dieser Prozesse zu bestimmen. Die Schätzungen der Klimasensitivität – wie stark sich eine Verdoppelung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes auf das Klima auswirkt – schwanken aufgrund dieser Ungewissheit stark und reichen von einem bescheidenen Temperaturanstieg bis hin zu den weit verbreiteten Alarmszenarien einer unkontrollierbaren globalen Erwärmung nebst unserem bevorstehenden Untergang.

Enttäuschend ist, dass diese Rückkopplungen oft als endgültige Faktoren behandelt werden, welche die Erwärmung verstärken werden, was die Tatsache ignoriert, dass der wissenschaftliche Konsens über deren Ausmaß noch lange nicht feststeht. Dies öffnet Tür und Tor für Fehlinterpretationen und Übertreibungen und birgt das Potenzial, dass Aktivisten und schlechte Akteure diese Unsicherheiten für ideologische und/oder politische Zwecke ausnutzen.

Anstatt sich auf spekulative Rückkopplungsschleifen zu verlassen, wie es die Theorie der globalen Erwärmung tut, sollten wir uns auf das konzentrieren, was eindeutig messbar ist und gründlich verstanden wird: die logarithmische Wirkung von Kohlendioxid. Allein auf dieser Grundlage wird die Erwärmung durch zusätzliches CO<sub>2</sub> bei steigenden Konzentrationen deutlich reduziert und nicht unkontrolliert beschleunigt: kein Grund zur Sorge.

Die Fähigkeit von Mutter Natur, sich selbst zu regulieren, wird ständig unterschätzt, und sie hat schon unzählige Klimawissenschaftler vor den Kopf gestoßen, insbesondere im Hinblick auf den globalen Temperaturanstieg und den Kipppunkt.

Klimamodelle, die eine katastrophale Erwärmung vorhersagen, stützen sich in hohem Maße auf diese Rückkopplungen, denn die Wissenschaftler hinter den Modellen wissen, dass CO<sub>2</sub> allein nicht die erforderlichen Wunder bewirken kann. Solange diese Prozesse nicht besser verstanden und quantifiziert sind, sollten wir keine voreiligen Schlüsse ziehen und erst recht keine wirtschaftsverändernden Maßnahmen ergreifen, die nur auf spekulativen Annahmen beruhen.

Die abnehmenden CO<sub>2</sub>-Auswirkungen sind weitgehend bekannt, werden aber nur selten an die Öffentlichkeit weitergegeben.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/early-snow-blankets-california-and?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/early-snow-blankets-california-and?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)  
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

# Der Sommer in Grönland wird nicht mehr wärmer.

geschrieben von Chris Frey | 24. September 2024

Josef Kowatsch, Matthias Baritz

Diese Wetterstation auf Grönland zeigt den wirklichen Temperaturverlauf, ohne Einfluss der Zivilisation. Name: Tasiilaq

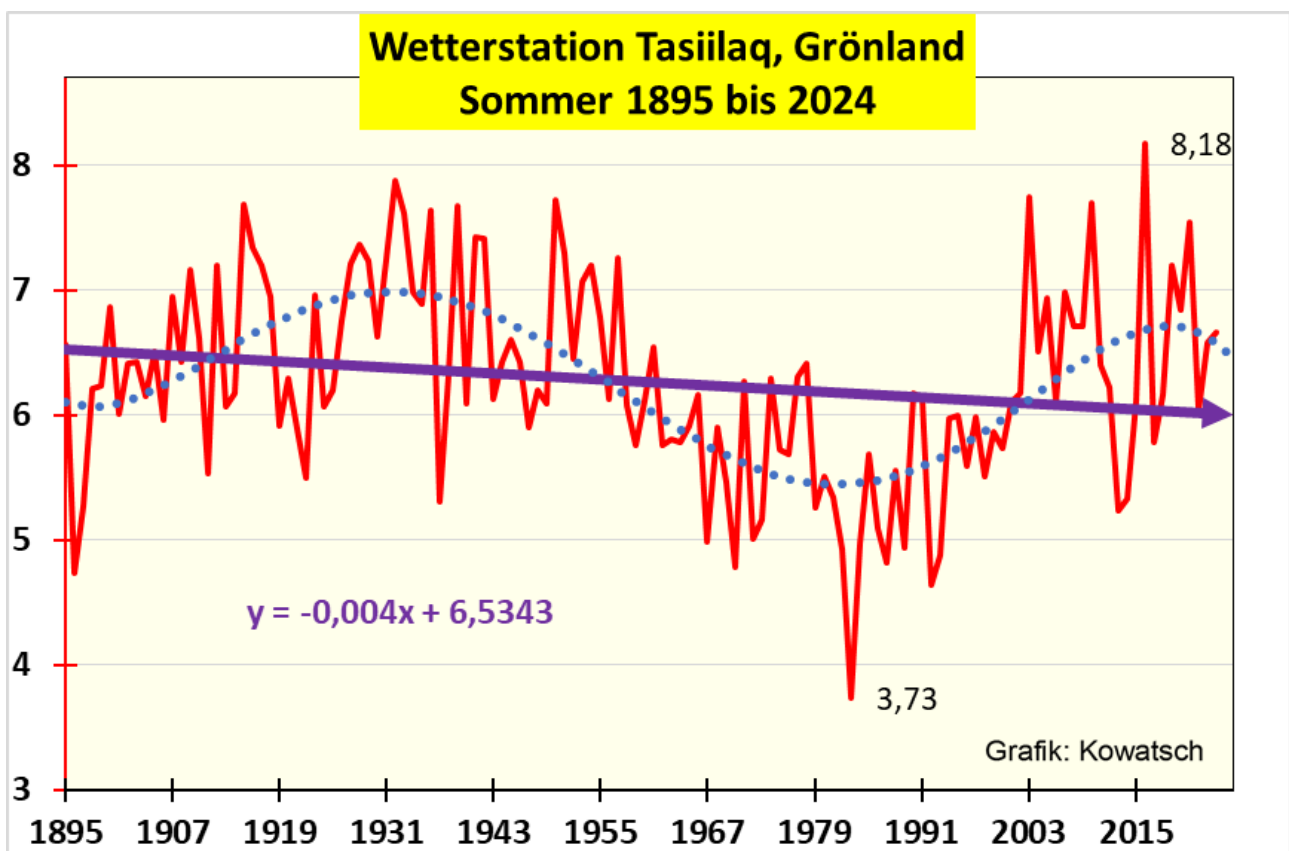


Abb. 1: Sommer sind die Monate Juni, Juli und August. Die Station besteht seit 1895 und die Sommer wurden in diesen 130 Jahren leicht kälter. Insgesamt liegt der Sommer bei dieser Grönlandstation deutlich über Null, derzeit zwischen 6 und 7 Grad.

Auswertung: Die Temperaturgrafik zeigt eine Überraschung

1. Einen Temperaturanstieg von 1895 bis 1930
2. Eine Abkühlung bis in die 1980-er Jahre, deutlich unter 6 Grad, 1983 war der kälteste Sommer
3. Vor 1990 wurden die Sommer wieder deutlich wärmer, das neuzeitliche

höhere Temperaturplateau ist erreicht. Insgesamt eine Erwärmung um 1,5 Grad.

4. Die polynome Trendlinie geht bereits wieder nach unten.

**Erkenntnis:** Seitdem der Weltklimarat 1988 gegründet wurde, wurden auch die Temperaturen auf Grönland wärmer und die verstärkte Eisschmelze im Sommer war zu beobachten. Beachte: Fast 5 Grad Sommertemperaturunterschied zwischen 1983 und 2016.

**Allgemein:** der Temperaturverlauf der Grafik 1 widerlegt die Behauptung vom wärmenden CO<sub>2</sub>-Treibhauseffekt.

**Lage der Station in Grönland, an der Südostküste. Bitte auch bei Google maps nachsehen, es handelt sich um eine kleine Ansiedlung.**



Abb. 2: Tasiilaq, 65.5997N, 37.6331W, befindet sich an der Südostküste Grönlands ca.700 km westlich von Island

**Behauptet wird von der unseriösen Treibhauswissenschaft, dass Treibhausgase und insbesondere CO<sub>2</sub> allein das Klima bestimmen würden. Eine Verdopplung von CO<sub>2</sub> würde die Temperaturen weltweit um 2 bis 4,5 Grad erhöhen.**

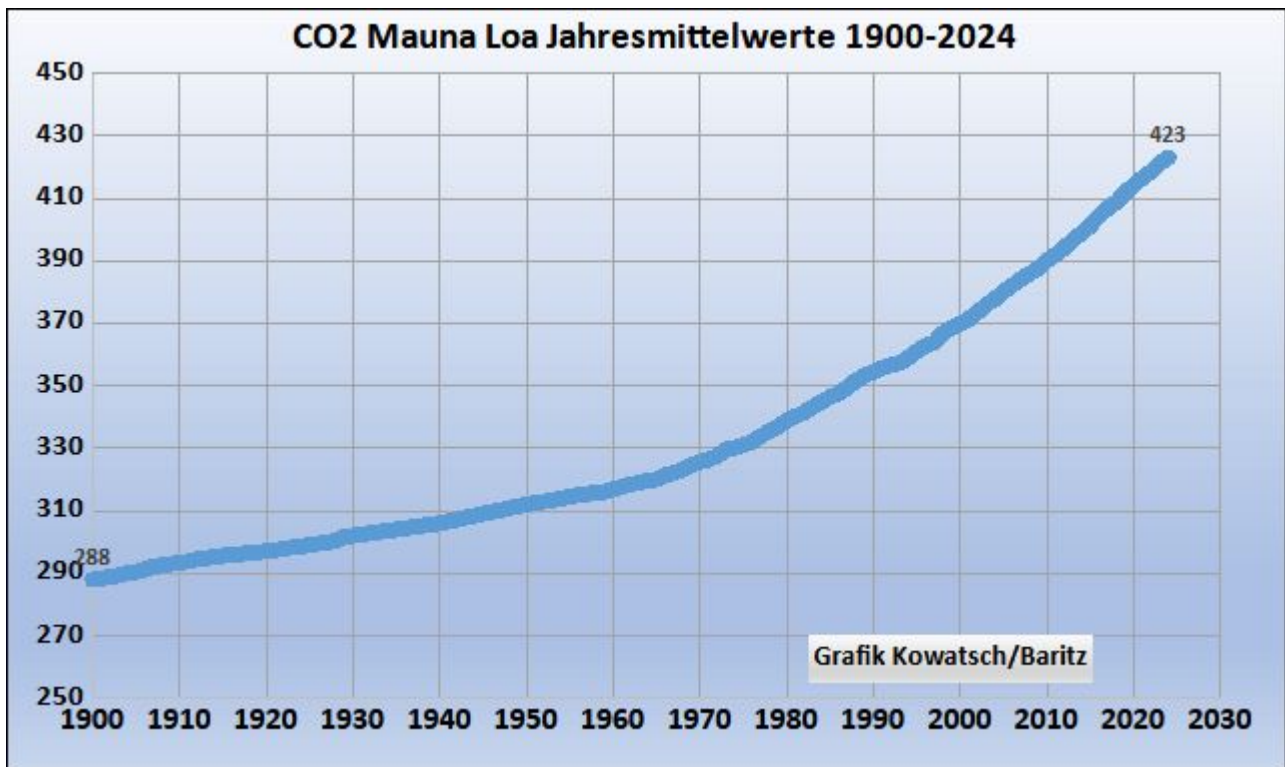


Abb. 3: CO<sub>2</sub>-Kurve seit 1900, ab 1958 gemessen, Davor von der heutigen bezahlten Klimawissenschaft interpoliert. Als der kräftige CO<sub>2</sub>-Anstieg um 1965 begann, sanken auf Grönland die Temperaturen.

**Merke: Die CO<sub>2</sub>-Zunahmekurve der Atmosphäre hat überhaupt keine Übereinstimmung mit den Sommer-Temperaturen dieser Wetterstation.**

**Der Temperaturverlauf dieser Station in Grönland wird von ganz anderen Wetter- und Klimafaktoren bestimmt. CO<sub>2</sub> bestimmt gar nichts.**

**Damit ist widerlegt, dass CO<sub>2</sub>-der Haupttreiber der Temperaturen ist. Die CO<sub>2</sub>-Treibhauserwärmung ist ein erfundenes Märchen, ein Geschäftsmodell, das unser Geld will.**

Anmerkung: Die IR-Adsorption und Emission beim CO<sub>2</sub> Molekül ist nachgewiesen, wir haben im Studium selbst Versuche durchgeführt. Aber die Behauptung, dass dieses Gas und andere „Treibhausgase“ die Erde erwärmen würden, ist nicht nachgewiesen.

Es handelt sich lediglich um Rechnungen und Computersimulationen. Und um viel Zufall. Seitdem der Weltklimarat 1988 gegründet und das Geschäftsmodell CO<sub>2</sub>-Treibhauspanikmache eingerichtet wurde sind auf der Nordhalbkugel auch die Temperaturen gestiegen. Zufall ist keine seriöse Wissenschaft: Vor allem fehlen die wissenschaftlichen Bestätigungs-Versuche, die eine derart hohe Klimasensitivität von 2 bis 4,5 Grad beweisen, und es gibt auch keine technischen Anwendungen eines wärmenden CO<sub>2</sub>-Treibhauseffektes

Doch zurück zu den Sommertemperaturen: Wir befinden uns derzeit immer noch auf dem oberen Wärmeplateau der letzten 20 Jahre zwischen 6 und 7 Grad im Sommer. Wie lange noch? Einen Hinweis könnte die nächste Grafik geben.

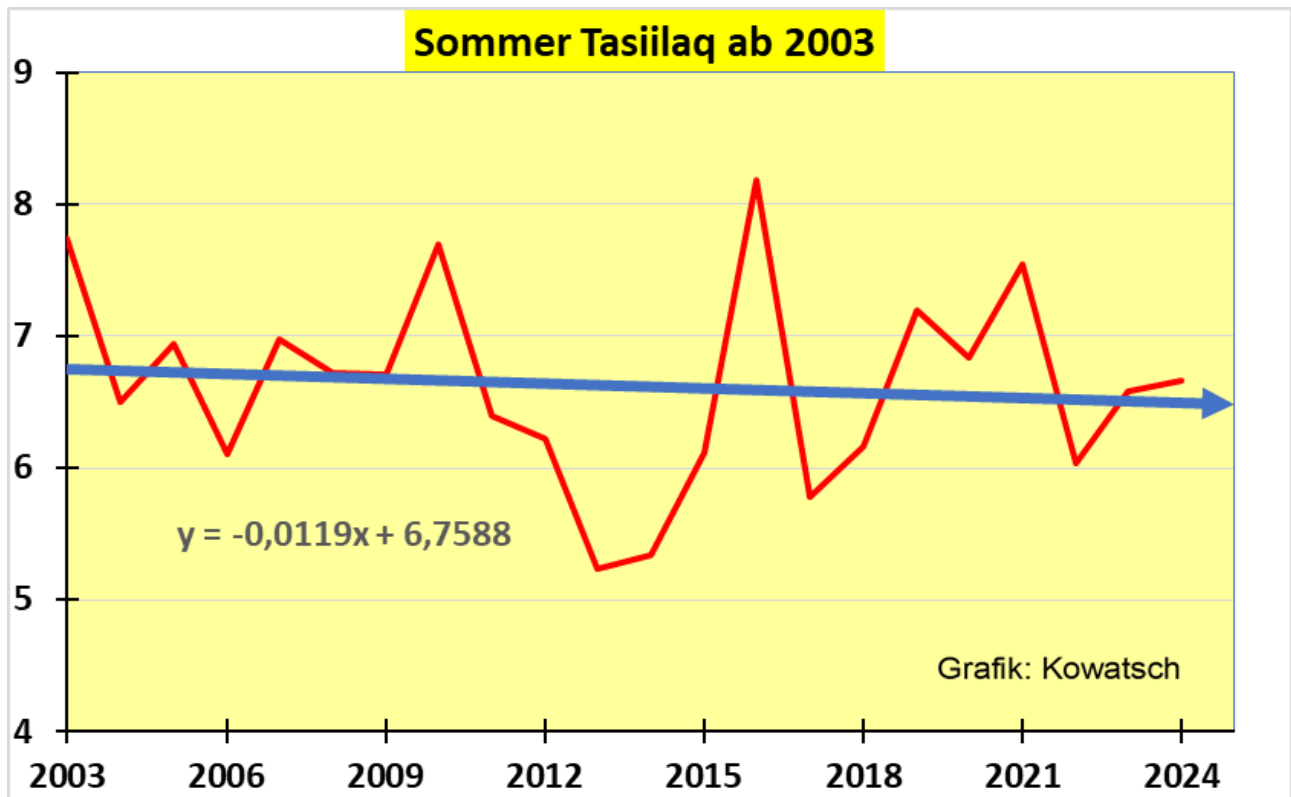


Abb. 4. Das neuzeitliche Temperaturplateau ist seit 2003 erreicht, es wird nicht mehr wärmer, 2016 war der Wärmehöhepunkt und zugleich die Trendumkehr.

**Werden Eis und Schnee auf Grönland wieder zunehmen? Die Sommersonne und die Temperaturen sind nur ein Faktor für das verbleibende Eis. Vor allem ist die sommerliche Eisschmelze zu einem Stillstand gekommen, das zeigen die Sommertemperaturen. Bei der Gesamtbetrachtung ist ebenso wichtig, wieviel Niederschlag, also Schnee in den restlichen Jahreszeiten, insbesondere im Winterhalbjahr fällt.**

Betrachten wir nochmals die Grafik 4: Der Sommer bei dieser Grönlandstation seit 22 Jahren

Auch dieser Temperaturverlauf der sommerlichen Gegenwart spricht eindeutig gegen die Treibhause Erwärmung. Denn die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen der Atmosphäre sind gerade in der Gegenwart, also in den letzten 22 Jahren stark gestiegen. Aber nicht die Temperaturen!!! Es gibt schlichtweg keine Erwärmung mehr seit 2003.

Und was behauptet die Klimapanikkirche? Genau das Gegenteil, nämlich in

der Gegenwart wäre die Erwärmung besonders stark.

**Die fehlende Erwärmung seit 2003 ist der stärkste Beweis, dass CO<sub>2</sub> nicht der Temperaturhauptideiber sein kann.**

**Ist die Wetterstation Tasiilaq eine Ausnahme?**

Antwort: Nein, wir haben natürlich mehrere grönländische Wetterstationen überprüft, hier die Grafik von Nuuk, Lage siehe Abb.2

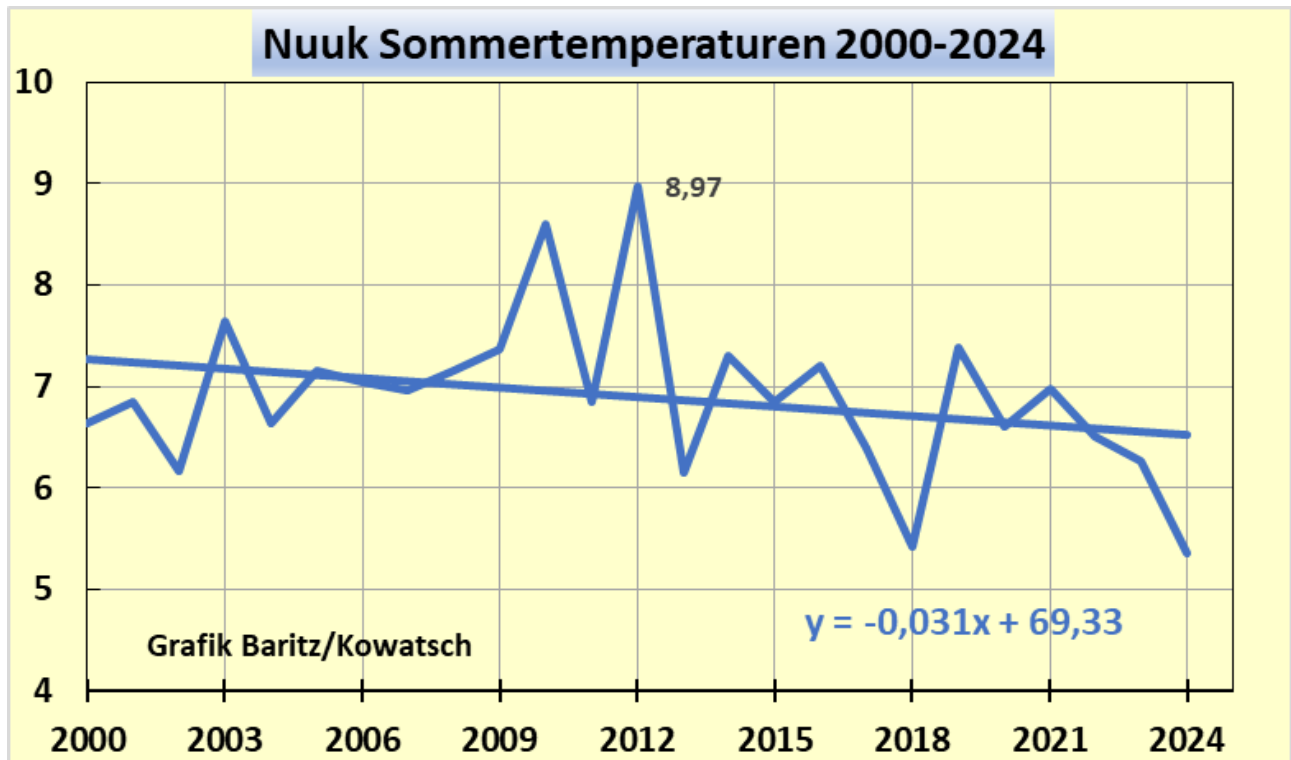


Abb. 5: Bei der Wetterstation Nuuk an der Westküste Grönlands fallen die Sommertemperaturen bereits deutlich seit dem Jahre 2000

Wenn nicht CO<sub>2</sub> die Temperaturen bestimmt, was dann? Im Sommerartikel über Deutschland haben wir gezeigt, dass die Sonnenstunden die Sommertemperaturen wesentlich bestimmen, siehe [hier](#). Doch ist das bei dieser weitaus nördlicher liegenden Station auch der Fall? Leider gibt es keine Aufzeichnungen.

Grundsätzlich muss die Frage gestellt werden, wenn nicht CO<sub>2</sub> die Temperaturen in der Realität bestimmt, welche Ursache(n) ist/sind verantwortlich für diese harmonische Schwingung der Temperatur bei dieser Station an Grönlands Ostküste? Sicher auch die Meeresströmungen und die Großwetterlagen. **Und welche Gründe sind verantwortlich für die leichte Sommerabkühlung seit 130 Jahren?**

Es wird Zeit, dass sich vor allem die gut verdienenden CO<sub>2</sub>-Klimawissenschaftler endlich dieser Frage widmen und uns nicht weiter

Märchen erzählt werden. Es ist noch dringender, dass die Klimapanikmache der Regierung, der Medien und der bezahlten Treibhausforscher endlich mit dieser Grafik 1 kräftigst widersprochen wird. Ein Gegenbeweis genügt, hat schon Einstein gesagt. Und der Gegenbeweis ist die Grafik 1 dieser Wetterstation.

Wir bitten die Leser, diese Grafik 1 zu kopieren und aktiv gegen den Medienrummel der CO<sub>2</sub>-Klimapanikmache anzukämpfen

Josef Kowatsch, unabhängiger Klimaforscher, Naturschützer und Naturbeobachter.

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Naturschützer

---

## **Studien, die „bestätigen“, dass der Mensch Klimaänderungen verursacht, stützen sich bei ihren Berechnungen auf eine imaginäre Welt.**

geschrieben von Chris Frey | 24. September 2024

[Kenneth Richard](#)

Um zu behaupten, dass die anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen die globale Erwärmung vorantreiben, müssen die Modellierungsstudien für den Strahlungsantrieb davon ausgehen, dass 1) sich die Wolken niemals verändern, 2) die Wolkenalbedo konstant ist und/oder 3) es keine Wolken gibt. Keine dieser Annahmen entspricht der Realität.

Die reale Atmosphäre wird von den Wissenschaftlern als „all-sky“ bezeichnet, eine Atmosphäre, in der Wolken nicht nur existieren, sondern zu 70-90 % der Zeit vorhanden sind.

In der realen Welt „regulieren Wolken auch das Erdklima“, da sie „der wichtigste Parameter sind, der den Strahlungshaushalt und damit das Erdklima kontrolliert“ (Sfîcă et al., 2020, Lenaerts et al., 2020; [hier](#)).

RESEARCH ARTICLE |  Open Access |  

## Cloud cover changes driven by atmospheric circulation in Europe during the last decades

Lucian Sfîcă , Christoph Beck, Andrei-Ion Nita, Mirela Voiculescu, Marius-Victor Birsan, Andreas Philipp

First published: 18 September 2020 | <https://doi.org/10.1002/joc.6841>

The clouds represent a key element within the terrestrial climate system. In fact, clouds may be the most important parameter controlling the radiation budget, and, hence, the Earth climate (Hughes, 1983). This is related to the fact that clouds have a paramount importance in the radiation balance at global scale, especially due to their albedo (Ohring and Clapp, 1980).

**AGU**  
ADVANCING  
EARTH AND  
SPACE SCIENCE

**JGR Atmospheres** [Volume 125, Issue 7](#)  
16 April 2020

### Impact of Cloud Physics on the Greenland Ice Sheet Near-Surface Climate: A Study With the Community Atmosphere Model

Jan T. M. Lenaerts , Andrew Gettelman, Kristof Van Tricht, Leo van Kampenhout, Nathaniel B. Miller

Clouds control the Earth's hydrological cycle by delivering precipitation to the surface. In addition, clouds regulate the Earth's climate by reflecting solar (shortwave) radiation from the top of the atmosphere and absorbing and re-emitting thermal (longwave) radiation from/to the surface (Ramanathan et al., 1989). In the polar regions, and averaged over the year, the longwave warming effect of clouds clearly dominates the shortwave cooling effect because of the high surface albedos and long winter season.

Quelle: [Sfîcă et al., 2020](#) und [Lenaerts et al., 2020](#)

Die Untersuchung aller zum Energieungleichgewicht auf der Erde beitragenden Faktoren bedeutet, dass wir die kontrollierende, regulierende Dominanz des Strahlungseffekts der Wolken berücksichtigen müssen. Die Isolierung ausgewählter Faktoren wie gut gemischter Treibhausgase (CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub>) bei gleichzeitiger Ausklammerung des Strahlungseffekts der Wolken dient nur dazu, ein Narrativ über eine imaginäre Welt zu verbreiten, in der Wolken konstant sind oder nicht existieren.

Kurz gesagt, eine Analyse der gesamten Atmosphäre bedeutet, dass die Strahlungseffekte der Wolken in die Berechnungen einbezogen werden. Bei einer Analyse mit freiem Himmel werden die Strahlungseffekte der Wolken nicht berücksichtigt.

Modellierungsstudien, die vorgeben, die Strahlungswirkung der anthropogenen Emissionen von CO<sub>2</sub> und anderen Treibhausgasen zu isolieren, können sich nur auf die Bedingungen bei klarem Himmel beziehen – eine Atmosphäre also, die in der Realität gar nicht existiert.

In jüngster Zeit hat die [Studie](#) von Kramer et al. (2021) viel Aufmerksamkeit erregt, da sie die Behauptung stützt, dass wir Menschen mit unseren CO<sub>2</sub>-Emissionen das Klima kontrollieren und dies auch weiterhin tun. Sie verwenden ein Modellierungs-„Verfahren“, von dem behauptet wird, dass es den menschlichen Beitrag zum Strahlungsantrieb von den „gesamten Strahlungsveränderungen“ von 2003 bis 2018 isoliert.

*„Wir verwenden die Strahlungskernentechnik, um den Strahlungsantrieb von den gesamten Strahlungsveränderungen zu isolieren, und stellen fest, dass er von 2003 bis 2018 zugenommen hat und für fast das gesamte langfristige Wachstum des gesamten Strahlungsungleichgewichts über der Atmosphäre in diesem Zeitraum verantwortlich ist.“*

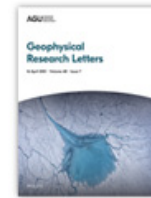
Die Autoren räumen jedoch ein, dass ihre Modellberechnungen nur für eine imaginäre Welt mit klarem Himmel gelten können, um zu der Schlussfolgerung zu gelangen, dass anthropogenes CO<sub>2</sub> der vorherrschende Faktor für die Strahlungserzeugung ist. Sie geben zu, dass eine Strahlungsmodellierung für eine Welt mit Wolken „nicht möglich“ ist. Sie gehen also davon aus, dass die Wolken konstant sind und dass Wolken-Albedo-Schwankungen weder existieren noch das Klima beeinflussen. Daher stützt sich ihre Studie nicht auf reale Beobachtungen, sondern nur auf Modellrechnungen für eine Welt, die in der Realität nicht existiert.

*„Für eine analoge Berechnung ... muss der [momentane Strahlungsantrieb durch alle klimawirksamen Faktoren] bekannt sein, [und daher] ist dieses Differenzierungsverfahren nicht möglich.*

*...wir schätzen, dass Cl [Wolkenbedeckung] eine Konstante ist...*

*Für den [langwelligen Einfluss von Wolken] verwenden wir eine Konstante von 1,24, welche aus der Division von Berechnungen des CO<sub>2</sub>-Strahlungstransfers aus Modellen für den klaren Himmel und den gesamten Himmel abgeleitet wurde.*

*Diese Umrechnung auf den Gesamthimmel berücksichtigt zwar das Vorhandensein von Wolken, nicht aber Wolkenveränderungen. Daher enthält der [momentane Strahlungsantrieb] in dieser Studie keine Aerosol-Wolken-Wechselwirkungen, wie z. B. Wolken-Albedo-Effekte.“*



## Observational Evidence of Increasing Global Radiative Forcing

Ryan J. Kramer  Haozhe He, Brian J. Soden, Lazaros Oreopoulos, Gunnar Myhre, Piers M. Forster, Christopher J. Smith

The ultimate goal of this study is to derive the IRF from these radiative kernel calculations. Under clear-sky conditions, we simply diagnose  $\text{IRF}^{\text{CS}}$  by rearranging Equation 3, whereby:

$$\text{IRF}^{\text{CS}} = dR^{\text{CS}} - dR_{\lambda}^{\text{CS}} = dR^{\text{CS}} - \left( dR_T^{\text{CS}} + dR_q^{\text{CS}} + dR_{\alpha}^{\text{CS}} \right). \quad (7)$$

For all-sky conditions, an analogous calculation would require  $dR_C$  to be removed from  $dR$ , but since estimating  $dR_C$  as in Equation 6 requires the IRF to be known, this differencing technique is not possible. Following common practice (Soden et al., 2008; Vial et al., 2013), we estimate the all-sky IRF as:

$$\text{IRF} = \frac{\text{IRF}^{\text{CS}}}{\text{CI}}, \quad (8)$$

where CI is a constant that accounts for cloud masking of the IRF. For the LW CI, we use a constant of 1.24, derived by dividing clear-sky and all-sky double-call radiative transfer calculations of  $\text{CO}_2$  IRF from models (Smith et al., 2018).

This conversion to all-sky conditions accounts for the presence of clouds but not cloud changes. Therefore, the IRF in this study does not include aerosol-cloud interactions, such as cloud albedo effects (Boucher et al., 2013). Instead, these terms are included in  $dR_C$ . Therefore, the aerosol component to the kernel-derived estimates of IRF is akin to aerosol direct radiative effects found throughout the literature (e.g., Thorsen et al., 2020).

Quelle: [Kramer et al., 2021](#)

Von Feldman et al. (2015) kommt eine weitere Studie, von der die Befürworter der anthropogenen globalen Erwärmung (AGW) oft behaupten, sie liefere „Beobachtungsbelege“ für die Dominanz des  $\text{CO}_2$ -Antriebs beim Klimawandel. Aber natürlich enthält auch diese viel gepriesene Studie nur Strahlungsberechnungen, die sich auf eine imaginäre Welt beziehen, in der es keine Wolken gibt (klarer Himmel). Die Autoren geben in der Zusammenfassung sogar zu, dass die Strahlungseffekte von  $\text{CO}_2$  nur 10 % des Trends der langwelligen Erwärmung bei klarem Himmel ausmachen können.

# Observational determination of surface radiative forcing by CO<sub>2</sub> from 2000 to 2010

[D. R. Feldman](#) , [W. D. Collins](#), [P. J. Gero](#), [M. S. Torn](#), [E. J. Mlawer](#) & [T. R. Shippert](#)

*Nature* **519**, 339–343 (2015) | [Cite this article](#)

The climatic impact of CO<sub>2</sub> and other greenhouse gases is usually quantified in terms of radiative forcing<sup>1</sup>, calculated as the difference between estimates of the Earth's radiation field from pre-industrial and present-day concentrations of these gases. Radiative transfer models calculate that the increase in CO<sub>2</sub> since 1750 corresponds to a global annual-mean radiative forcing at the tropopause of  $1.82 \pm 0.19 \text{ W m}^{-2}$  (ref. 2). However, despite widespread scientific discussion and modelling of the climate impacts of well-mixed greenhouse gases, there is little direct observational evidence of the radiative impact of increasing atmospheric CO<sub>2</sub>. Here we present observationally based evidence of clear-sky CO<sub>2</sub> surface radiative forcing that is directly attributable to the increase, between 2000 and 2010, of 22 parts per million atmospheric CO<sub>2</sub>. The time series of this forcing at the two locations—the Southern Great Plains and the North Slope of Alaska—are derived from Atmospheric Emitted Radiance Interferometer spectra<sup>3</sup> together with ancillary measurements and thoroughly corroborated radiative transfer calculations<sup>4</sup>. The time series both show statistically significant trends of  $0.2 \text{ W m}^{-2}$  per decade (with respective uncertainties of  $\pm 0.06 \text{ W m}^{-2}$  per decade and  $\pm 0.07 \text{ W m}^{-2}$  per decade) and have seasonal ranges of  $0.1\text{--}0.2 \text{ W m}^{-2}$ . This is approximately ten per cent of the trend in downwelling longwave radiation<sup>5,6,7</sup>. These results confirm theoretical predictions of the atmospheric greenhouse effect due to anthropogenic emissions, and provide empirical evidence of how rising CO<sub>2</sub> levels, mediated by temporal variations due to photosynthesis and respiration, are affecting the surface energy balance.

Quelle: [Feldman et al., 2015](#)

Song et al. (2016) veranschaulichen sehr gut, warum sich AGW-befürwortende Studien nur auf eine imaginäre Welt mit klarem Himmel beziehen und gleichzeitig reale Bedingungen oder All-Sky-Bedingungen ausschließen.

Für den Zeitraum 2003-2014 ist der Gesamttrend des Treibhauseffekts positiv (blau) – allerdings nur bei klarem Himmel, wo CO<sub>2</sub> und Wasserdampf als treibende Kräfte dargestellt werden. Dies stützt die Position, dass steigendes CO<sub>2</sub> und andere Treibhausgase den Treibhauseffekt verstärken, wenn sie zunehmen.

Aber es gibt Wolken, und der Gesamthimmel ist Realität. Und im Gegensatz

zum Trend bei klarem Himmel ist die Auswirkung des All-Sky-Treibhauseffekts (bei dem Wolken als Strahlungsfaktor für das Klima betrachtet werden) negativ (rot). Der Treibhauseffekt wird nicht verstärkt, sondern geht bei Berücksichtigung der Wolken zurück bzw. es kommt zu einem „Hiatus“.

„Obwohl der Treibhauseffekt durch die Erhöhung der Treibhausgase und des Wasserdampfs in der Atmosphäre verstärkt werden kann, kann er durch die Verringerung der Wolken abgeschwächt werden. Wenn sich diese beiden Maßnahmen gegenseitig aufheben, kommt es zu einer Unterbrechung des globalen Treibhauseffektes.“

**$G_a$  = atmospheric greenhouse effect**

nature.com/articles/srep33315 *Scientific Reports* 6, Article number: 33315 (2016)  
**A Hiatus of the Greenhouse Effect**  
 Jinjie Song, Yuan Wang & Jianping Tang

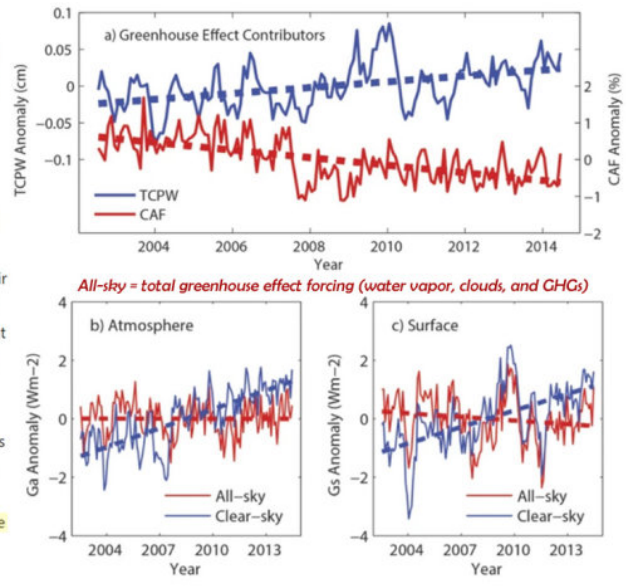
Cess and Udelhofen<sup>43</sup> reported a significant decreasing tendency of normalized  $G_a$  ( $\Delta G_a = G_a/SULR$ ) for the 40°S to 40°N domain between 1985 and 1999 based on measurements of the TOA energy budget and Earth's surface temperature. They attributed this downward trend of the greenhouse effect to a notable reduction in cloud cover<sup>43</sup>.

Based on the climatological (2003–2014) means of  $G_a$  and  $G_s$ , the long-term variations of their anomalies ( $G_{a0}$  and  $G_{s0}$ ) can be obtained (Fig. 2). Because of the shorter period of the CERES EBAF product, the areal averaged  $G_{s0}$  is represented only between 2003 and 2014 in Fig. 2 but shows no notable trend over the globe, sea or land. Thus, the surface greenhouse effect has not been strengthened in the last decade.

What causes this decreasing  $G_a$ ? The variation of the greenhouse effect is substantially influenced by its contributors, including water vapor, clouds, and GHGs<sup>42</sup>. GHG concentrations have risen steadily during recent decades<sup>1</sup>. The variations of metrics related to the other two contributors are given in Fig. 4a and are based on the CERES-EBAF products between 2003 and 2014. The total column precipitable water (TCPW) anomaly significantly increases at a rate of  $0.44 \text{ cm yr}^{-1}$ . However, the cloud area fraction (CAF) anomaly is reduced by  $-0.60\% \text{ yr}^{-1}$ , which is consistent with the decreasing cloud activity described in previous publications<sup>51</sup>.

Therefore, although the greenhouse effect can be enhanced by increasing GHGs and water vapor in the atmosphere, it can be weakened by decreasing clouds. If these two actions offset each other, a hiatus of the global greenhouse effect will result.

Consequently, a zero-trend greenhouse effect is achieved under the balance of its primary contributors (e.g. water vapor, clouds, and GHGs).



Overall, the downward tendency of clouds is the dominant contributor to the greenhouse effect hiatus.

In conclusion, the pause of the greenhouse effect since the 1990s may be one of the reasons for the global warming hiatus starting in the early 2000s.

Quelle: [Song et al., 2016](#)

Natürlich wollen die AGW-Apologeten nicht, dass wir sehen, was passiert, wenn wir nicht so tun, als gäbe es keine Wolken, oder dass Wolken nicht variabel, sondern konstant sind. Sie wissen, dass die Strahlungseffekte der Wolken die Behauptung zunichte machen, der Mensch sei schuld.

Link:

<https://notrickszone.com/2024/09/12/studies-that-confirm-humans-cause-climate-rely-on-imaginary-world-conditions-in-their-calculations/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Neue Studie: Megadürre des 21. Jahrhunderts im Südwesten der USA wurde verursacht durch 45 Jahre Abkühlung im Ost- und Zentralpazifik

geschrieben von Chris Frey | 24. September 2024

## [Kenneth Richard](#)

Die Klimamodelle konnten die beobachtete Abkühlung des Pazifischen Ozeans zwischen 1970 und 2014 nicht simulieren. Die Megadürre im Südwesten der USA im 21. Jahrhundert wurde mit dieser Abkühlung in Verbindung gebracht, die „möglicherweise durch eine erzwungene Reaktion auf Treibhausgas-Emissionen verursacht wurde“.

Eine neue [Studie](#) wirft einen neuen Blick auf die zirkuläre, sich selbst widersprechende Argumentation, welche die Befürworter der anthropogenen globalen Erwärmung (AGW) routinemäßig anwenden.

Die Autoren räumen ein, dass sich die Region des mittleren und östlichen Pazifiks seit 1970 abgekühlt hat und dass die Klimamodelle diese Abkühlung nicht simulieren konnten. Das Versagen der Modelle rührt von der Annahme her, dass steigende Treibhausgas-Emissionen zu einer Erwärmung führen und nicht zu einer über vier Jahrzehnte andauernden Abkühlung.

*„Während die A0-GCMs [Klimamodelle] eine Erwärmung des SST-Trends im Zentral- und Ostpazifik vorhersagten, erfuhr die Region stattdessen eine Abkühlung des SST-Trends von 1970 bis 2014...“*

Nachdem sie darauf bestanden hatten, dass „die interne atmosphärische Variabilität eine größere Rolle als der SST-Antrieb bei der Erklärung der SWUS-Niederschlagsvarianz [im Südwesten der Vereinigten Staaten] spielt“ und dass „die meisten historischen Dürren nicht mit dem SST-Antrieb [der Meerestemperatur] zusammenhängen“, schwenken die Autoren dennoch um und erklären, dass die SWUS-Megadürre nur in den letzten Jahrzehnten kausal mit dem SST-Antrieb verbunden ist.

*„In dieser Studie haben wir die Verbindung zwischen dem SST-Trendmuster im Äquatorialpazifik und den Niederschlagstrends im Südwestpazifik mit dem Green'schen Funktionsansatz bestätigt, der es uns ermöglicht, einen kausalen Zusammenhang zwischen SST und Niederschlag herzustellen.“*

Aber der SST-Antrieb, der plötzlich die jüngsten SWUS-Dürretrends

erklärt (nachdem er diese Trends in der Vergangenheit nicht erklärt hat), ist nicht das Zeichen, das man bei steigenden Treibhausgas-Emissionen (THG) erwartet. Nein, die Dürre wurde nicht durch höhere SST-Werte verursacht, sondern durch niedrigere SST-Werte. Sie sagen, dass höhere SSTs zu einem feuchteren Klima oder zu weniger Dürre führen werden.

*„...eine Abkühlung des SST-Trends von 1970 bis 2014...was möglicherweise zu der beobachteten Megadürre im SWUS aufgrund eines Rückgangs der Niederschläge führte.*

*Wenn sich die Abkühlung im Zentral- und Ostpazifik fortsetzt, ist es wahrscheinlicher, dass es zu einer längere Dürreperiode im Südwesten der USA kommt.“*

Für die Zukunft wird jedoch erwartet, dass höhere ost- und zentralpazifische SSTs aufgrund zunehmender Treibhausgase (laut Modellierung) weniger Niederschläge oder mehr Dürre im Südwestpazifik verursachen werden. Über 40 Jahre Abkühlung erklären also die Dürre jetzt, aber irgendwann in der Zukunft wird die Erwärmung die Dürre erklären... obwohl weder die Erwärmung noch die Abkühlung der SSTs die Dürre im SWUS in der Vergangenheit erklärt haben.

*„Zumindest ein Teil der Megadürre war auf einen Mangel an Niederschlägen aus dem sich abkühlenden Zentral- und Ostpazifik zurückzuführen und nicht auf eine signifikante Zunahme der Evapotranspiration durch die globale Erwärmung, die in Zukunft wahrscheinlich Dürren verursachen wird, wenn sich der anthropogene Klimawandel verschärft.“*

Aber es ist schlimmer als wir dachten. Die Autoren behaupten, dass die Abkühlung der SST, die ursächlich mit der Megadürre im Südwesten der USA in den 1970er Jahren in Verbindung gebracht wird – die aber möglicherweise nicht die Ursache für die Dürre in der Zukunft ist – durch – ja, tatsächlich – steigende Treibhausgas-Konzentrationen erklärt werden kann. Der Treibhausgasantrieb führt zu einer Erhöhung der SST – was wiederum jetzt vielleicht keine Dürre verursacht, aber möglicherweise in der Zukunft. Die jahrzehntelange Abkühlung der SST in den letzten Jahren kann jedoch auch eine Reaktion auf die steigenden Treibhausgas-Konzentrationen sein. Steigende Treibhausgas-Konzentrationen können gleichzeitig eine Erwärmung der SST und eine Abkühlung der SST verursachen.

*„Die von den AO-GCMs [Klimamodellen] nicht simulierte Abkühlung des Zentral- und Ostpazifiks könnte durch eine erzwungene Reaktion auf Treibhausgasemissionen verursacht worden sein.“*

Schauen wir uns also an, was die Autoren mit einer „Klartext-Zusammenfassung“ von sich selbst herausgefunden haben.

Bis in die letzten Jahrzehnte erklärte die interne atmosphärische Variabilität die historische Entwicklung der Trockenheit. Erwärmende

oder abkühlende SST-Trends taten dies nicht. In den letzten Jahrzehnten wurde dann ein abkühlender SST-Trend (1970-2014) als ursächlicher Zusammenhang mit der SWUS-Megatrockenheit „bestätigt“. In Zukunft könnte jedoch eine Erwärmung der SST die SWUS-Megatrockenheit verursachen. Und sowohl der Erwärmungs- als auch der Abkühlungstrend im SWUS werden (und wurden) durch den gleichen Prozess verursacht: steigende Treibhausgase.

Es hat den Anschein, dass die moderne Version dessen, was eine von Experten begutachtete „Klimawissenschaft“ ausmacht, eher einer kreativen Schreibübung als tatsächlicher Wissenschaft ähnelt.

Geophysical Research Letters  
Potential Near-Term Wetting of the Southwestern United States if the Eastern and Central Pacific Cooling Trend Reverses  
Marc J. Alessi<sup>1</sup> and Maria Rugenstein<sup>1</sup>

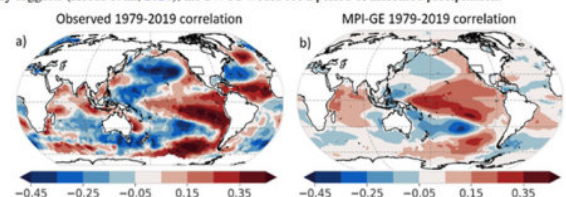
AGU  
Potential near-term wetting of the Southwestern United States if the Eastern and Central Pacific cooling trend reverses. *Geophysical Research Letters*, 51, e2024GL108292. <https://doi.org/10.1029/2024GL108292>

Received 11 JAN 2024  
Accepted 20 JUN 2024

**Plain Language Summary** Precipitation trends in the southwestern United States (SWUS) are sensitive to the pattern of sea surface temperature (SST) trends in the Tropical Pacific. Since the turn of the century, a decrease in SWUS precipitation has been linked to a cooling of the Central and Eastern Pacific (1990–2020). Notably, climate models are unable to simulate this observed cooling SST trend. In this study, we answer how SWUS precipitation projections may be impacted by potential error in the simulation of future SST trends by climate models. We first demonstrate that slight changes in the pattern of SST trends leads to either a wetting or drying of the SWUS. Second, if the current 30-year cooling trend in the Central and East Pacific switches to a warming trend, the SWUS could experience a near-term increase in precipitation. While climate models are the main tool to predict the global response to anthropogenic climate change, we must consider and account for their error in projections of global warming.

It is well established that the SWUS hydroclimate is sensitive to Tropical Pacific SST patterns, with the El Niño–Southern Oscillation (ENSO) being a dominant driver of interannual hydroclimate variability for the SWUS (e.g., Evans et al., 2022; Hoerling et al., 1997; Piechota & Dracup, 1996; Redmond & Koch, 1991). Warmer SSTs in the Central and East Pacific, which are characteristic of a warm-phase ENSO event (referred to as an El Niño), shift the area of deep convection eastward from the West Pacific warm pool to the Central Pacific. The area of peak divergence then shifts in the upper tropical troposphere, thus exciting midlatitude Rossby waves (Horel & Wallace, 1981; Sardeshmukh & Hoskins, 1988). This results in an extension of the northern subtropical Pacific jet, bringing anomalous moisture and precipitation to the SWUS (Deser et al., 2018; Hu et al., 2021; Ropelewski & Halpert, 1986; Seager et al., 2010). While the ENSO phase is a helpful predictor of the SWUS hydroclimate, the precipitation response is nonlinear with respect to temperature (Hoerling & Kumar, 2002; Hoerling et al., 1997; Seager et al., 2015), meaning that a change in SWUS precipitation does not scale linearly with a change in SST. A warming in the East Pacific (El Niño) results in an increase in precipitation in the SWUS, while the impacts of a cooling East Pacific (La Niña) are less certain (Seager et al., 2015) but tend to lead to SWUS drying (Carrillo et al., 2022). Furthermore, internal atmospheric variability has a larger role than SST forcing in explaining SWUS precipitation variance, as most historical droughts are unrelated to SST forcing (Cook et al., 2018; Schubert et al., 2016; Seager et al., 2015). In observations, SWUS precipitation is moderately positively correlated to changes in Equatorial Pacific SST (Figure 1a).

There is skill in predicting the precipitation trend in the SWUS based on the Equatorial Pacific SST trend pattern (Figure 1c; Dettinger et al., 1998; Schubert et al., 2016; Seager & Hoerling, 2014). However, AO-GCMs fail to replicate the observed SST trend pattern in recent decades (e.g., Wills et al., 2022). While AO-GCMs predicted a warming SST trend in the Central and East Pacific, the region instead experienced a cooling SST trend from 1970 to 2014 (e.g., Coats & Karnauskas, 2017; Seager et al., 2019), which potentially led to the observed megadrought in the SWUS due to a decrease in precipitation (Delworth et al., 2015; Seager & Hoerling, 2014). The cooling of the Central and East Pacific not simulated by AO-GCMs may have been caused by a forced response to greenhouse gas emissions (Coats & Karnauskas, 2017; Heede et al., 2020), a forced response to aerosols (Heede & Fedorov, 2021; Kuo et al., 2023), internal variability in the climate system (Olonscheck et al., 2020; Watanabe et al., 2021), missing or poorly simulated teleconnections in climate models (e.g., Y. Dong et al., 2022; Kang et al., 2023; Kim et al., 2022), or a combination of these factors. At least part of the megadrought was related to a lack of precipitation from the cooling Central and East Pacific, rather than due to a significant increase in evapotranspiration from global warming (Seager et al., 2015), which will likely cause droughts in the future as anthropogenic climate change worsens (e.g., Cook et al., 2014; Diffenbaugh et al., 2015). In this study, we confirmed the connection between the Equatorial Pacific SST trend pattern and SWUS precipitation trends with a Green's function approach, which allows us to establish a causal link between SST and precipitation. We developed SST trend storylines to predict how SWUS precipitation could change over the next century. We also constrain projections of SWUS precipitation trends by developing storylines that start from the observed SST trend pattern (Figure 3b). If the Central and East Pacific continue cooling, a prolonged period of drought is more likely to continue in the SWUS. However, if the Central and East Pacific warm over the next few decades, as theory suggests (Heede et al., 2020), the SWUS would see a period of increased precipitation.



**Figure 1.** (a) The observed 1979–2019 correlation between annual-mean Southwestern United States (SWUS) precipitation (Global Precipitation Climatology Project) and sea surface temperature (SST; HadISST) at each grid point. (b) The simulated 1979–2019 correlation between annual-mean SWUS precipitation (32°–40°N, 124°–105°W) and SST at each grid point in the MPI-GE. Correlation is first calculated across 1979–2019 within each ensemble member and then the average of the ensemble is taken.

Image Source: [Alessi and Rugenstein, 2024](#)

Link:

<https://notrickszone.com/2024/09/17/new-study-21st-century-megadrought-in-the-sw-usa-caused-by-45-years-of-east-central-pacific-cooling/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

## Kältereport Nr. 36 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 24. September 2024

## Christian Freuer

**Vorbemerkung:** Sowohl von der Nordhemisphäre (wo sich vor allem in Sibirien allmählich der Winter heranschleicht) als auch von der Südhemisphäre (wo mancherorts der Winter einfach nicht weichen will) gibt es Meldungen. Erwähnt werden soll aber auch das ausgeprägte Hochdruckgebiet über Nordosteuropa, das in dieser Woche vor allem im Nordural und den westlich angrenzenden Gebieten für außerordentlich warmes Spätsommerwetter sorgen dürfte.

*Meldungen vom 16. September 2024:*

### **Der kälteste Frühlingsmorgen jemals in Canberra**

Canberra erlebte am frühen Montagmorgen einen historischen Kälteeinbruch: Die Temperaturen fielen auf  $-6,9\text{ °C}$  – die niedrigste Temperatur, die jemals in einem Frühlingsmonat seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1923 gemessen wurde, und übertraf sogar noch den bisherigen Tiefstwert von  $-6,8\text{ °C}$  aus dem September 2012.

Dieser für die Jahreszeit untypische Frost war das Ergebnis einer intensiven antarktischen Luftmasse, die über den Südosten Australiens hinwegzog. Die Kaltfront brachte Schauer nach Canberra und späten Schnee in den alpinen Gebieten von New South Wales, Tasmanien und Victoria.

Sogar in einigen Städten am Rande der Berge gab es Schneefälle.

...

Am Sonntag geriet die Luftmasse unter Hochdruckeinfluss und hinterließ einen klaren Himmel und klirrende Kälte. Und es war nicht nur die Hauptstadt Canberra, die fröstelte – um nur eine Handvoll weiterer Städte zu nennen:

Am Cooma Airport in NWS wurde mit  $-8,2\text{ °C}$  die niedrigste Nachttemperatur Australiens gemessen – ein Tiefstwert, der auch in der Nacht zuvor an der Thredbo Top Station registriert worden war.

In Wagga Wagga wurde das niedrigste September-Minimum seit 58 Jahren gemessen, mit  $-3,4\text{ °C}$  – das normale September-Minimum liegt hier bei  $5,1\text{ °C}$  ( $41,2\text{ °F}$ ).

In Südaustralien erlebte die Stadt Keith den kältesten Septembermorgen seit über 62 Jahren, wurde es doch  $-4,5\text{ °C}$  kalt.

In der Mallee-Region in Victoria fiel die Temperatur in Walpeup auf  $-1,2\text{ °C}$ , die kälteste Nacht seit 29 Jahren. Sogar am Hopetoun Airport wurden  $-2,4\text{ °C}$  gemessen. Solche weit verbreiteten Tiefstwerte unter dem Gefrierpunkt im Frühjahr sind in dieser Gegend höchst ungewöhnlich. Hoch oben in Mount Hotham wurden  $-6,1\text{ °C}$  registriert.

...

---

## **Der historische September-Schneefall in Europa fordert Todesopfer**

Eine markante Kaltfront ist über West- und Mitteleuropa hinweggezogen und hat in den Alpen rekordverdächtigen Sommerschnee abgeladen.

Die Schneefälle begannen, als eine arktische Front – mit Temperaturen 20 Grad unter dem Durchschnitt – über dem nördlichen Mittelmeer beim Auftreffen auf warme subtropische Luft für die Bildung eines kräftigen Tiefdruckwirbels sorgte. Österreich, die Schweiz, Deutschland und andere Alpenregionen sind nun unter bis zu 2 Metern Schnee begraben, und die Prognosen sagen für die nächsten 24 bis 48 Stunden noch mehr Schnee voraus.

Es wurden Schneefälle bis auf 600 Meter über dem Meeresspiegel hinab gemeldet, was für den September ein äußerst seltenes Ereignis ist.

...

Trotz der Beeinträchtigungen hat der unerwartete Schneefall auch zu einer seltenen vorzeitigen Öffnung des österreichischen Skigebiets Hochkönig in der Nähe von Salzburg geführt. Nach zwei Tagen mit starkem Schneefall öffnete der Arthurhaus-Lift am Sonntag und ermöglichte den Skifahrern eine improvisierte Sommer-Session.

Das Skigebiet, das normalerweise im Dezember öffnet, wurde zuletzt im Oktober 2009 so früh wie noch nie geöffnet.

...

Der Schneesturm hatte auch verheerende Auswirkungen auf die Tierwelt: Zugvögel, die auf ihrer Reise überrascht wurden, starben in großer Zahl in den höheren Lagen Europas. Da sie weder Schutz noch Nahrung finden konnten, sind Tausende von Vögeln verhungert und erschöpft, da ihre natürlichen Flugwege durch den frühen Wintereinbruch unterbrochen worden sind.

Die Temperaturen auf dem italienischen Monte Rosa sind in den letzten Tagen auf -21,8 °C gefallen und haben damit einen neuen Rekord für die erste Septemberhälfte aufgestellt, der den bisherigen Tiefstwert von -19,2 °C vom 15. September 2008 übertrifft. Auf dem Mont Blanc war es sogar noch kälter – mit fast -25°C.

...

*Cap Allon schreibt noch mehr dazu, aber darüber – immerhin – wird auch in hiesigen Medien berichtet.*

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/canberras-coldest-spring-morning?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/canberras-coldest-spring-morning?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

*Meldungen vom 17. September 2024:*

## **Die niedrigste September-Temperatur in Adelaide seit über 100 Jahren**

Australien erlebte am Dienstag einen der kältesten Septembermorgen aller Zeiten, mit Rekordtiefstwerten in Queensland und Südaustralien.

In Adelaide war es der kälteste Septembermorgen seit mehr als einem Jahrhundert, wobei die Temperaturen in den nördlichen Vororten auf -0,2 °C und in der Stadt selbst auf 1,3 °C sanken. In Noarlunga, in den südlichen Vororten, wurde ein seltener Tiefstwert von 3,5°C gemessen.

Simon Timcke, leitender Meteorologe des BOM, stellte fest, dass dies die niedrigste September-Minimumtemperatur war, die jemals am Standort West Terrace gemessen wurde, wo die Aufzeichnungen über ein Jahrhundert zurückreichen.

Auch in Queensland gab es die kältesten Septembermorgen seit Jahren. In Kingaroy beispielsweise wurde eine Temperatur von 0,7 °C gemessen, in Roma waren es 1,4 °C – etwa acht Grad unter der durchschnittlichen Frühlingstemperatur. In Oakey war es mit -2,5 °C sogar noch kälter. Die frostigen Bedingungen erstreckten sich über weite Teile des Murray River.

Auch in anderen südaustralischen Orten herrschte für die Jahreszeit untypische Septemberkälte.

...

Weinbauern in einigen der bekanntesten australischen Regionen, darunter das Barossa Valley, das Clare Valley und das Riverland, haben aufgrund des für die Jahreszeit untypischen Frosts erhebliche Ernteverluste gemeldet. Die Temperaturen sind im Barossa Valley bis zu -4°C und im Riverland bis zu 1,5°C gefallen und haben die Ernten trotz der Bemühungen um Frostschutz vernichtet.

Die Schäden wurden als umfangreich beschrieben, und viele Kulturen sind nicht mehr zu retten.

Es wird erwartet, dass die Fröste in diesen Regionen anhalten und weitere Kulturen wie Mandeln, Steinobst und Weintrauben gefährden werden.

---

*Bleiben wir in der Region:*

### **Neuseeland im Schnee versunken**

Auch in Neuseeland herrscht erhebliche antarktische Kälte, und dazu kommen noch starke Schneefälle. Ein Skigebiet wurde aufgrund der extremen Bedingungen sogar vorübergehend geschlossen.

Laut dem neuseeländischen Bergsicherheitsrat ist die Lawinengefahr in der Region Aoraki/Mt Cook auf der Südinsel „hoch“. Der Rat warnt auch vor Lawinenabgängen in niedrigeren Lagen und in allen Gebieten, in denen sich dieser Frühjahrschnee ausbreitet.

...

Zu Beginn des Wochenendes saßen Hunderte von Skifahrern und Snowboardern im Skigebiet The Remarkables fest, da die Zufahrtsstraßen aufgrund der Lawinengefahr gesperrt waren. Die Straße wurde inzwischen jedoch wieder geöffnet.

Das Skigebiet meldete in den letzten Tagen 50 cm Neuschnee, wodurch der Winter in der Region weiter anhält.

...

---

### **Historische Schneefälle in den Alpen**

In den europäischen Alpen kam es zu weiteren außergewöhnlichen Schneefällen zu Beginn der Saison, wobei die Schneemengen vielerorts Rekorde brechen.

Während Schnee in den Höhenlagen im September nicht besonders selten ist, ist die schiere Menge dort oben wirklich historisch. Angetrieben von arktischer Luft, die auf feuchtwarme Mittelmeerluft traf, haben sich nur langsam verlagernde Wettersysteme in einigen Gebieten mehr als 2 Meter Schnee abgeladen.

Österreich scheint die Hauptlast zu tragen, denn die Bedingungen ähneln jetzt eher dem Hochwinter als denen von Mitte September.



Schladming-Dachstein, Österreich

Der Schnee ist sogar bis hinab auf 600 m Seehöhe gefallen – auch das ist für diese Jahreszeit ein Novum. „So starken Schneefall haben wir so früh seit vielen Jahren nicht mehr erlebt“, sagte Fraser Wilkin von [weathertoski.co.uk](https://weathertoski.co.uk).

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/adelaides-coldest-september-temperature?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/adelaides-coldest-september-temperature?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

*Meldungen vom 18. September 2024:*

## **USA: Früher Schneefall in den Bergen von Kalifornien und Utah**

In Kalifornien und Utah hat es bereits zu Beginn der Saison geschneit, und bis zum Wochenende werden weitere Schneefälle erwartet.

Der NWS hatte für die Sierra Nevada die früheste Schneewarnung seit 20 Jahren herausgegeben und Flocken in Höhenlagen über 2500 m vorhergesagt.

Tatsächlich brachte die Kaltfront am Montag in Gebieten wie Tuolumne Meadows, Yosemite und höher gelegenen Gebieten in den Nationalparks Kings Canyon und Sequoia über 10 cm Schnee, und Reisende sollten sich auf schwierige Straßenverhältnisse einstellen.

Die Temperaturen sanken in diesen Gebieten auf 10 Grad unter dem Normalwert, insbesondere in Zentralkalifornien. Die Schneefallgrenze verharrte bei etwa 2500 m.

...

Frühe Schneefälle deuten nicht unbedingt auf einen schneereichen Winter hin – aber die sich abzeichnende La Niña könnte es. Der letzte La-Niña-Winter in Utah bescherte dem Bundesstaat rekordverdächtige Schneemengen. Ich sehe das Potenzial für eine Wiederholung; allerdings prophezeien die offiziellen Prognosen für diesen Winter (wie immer) eine unterdurchschnittliche Schneemenge.

---

## **Südafrika sollte sich „auf den Big Freeze vorbereiten“**

Südafrika bereitet sich auf einen intensiven Kaltlufteinbruch vor, welcher die Temperaturen erheblich sinken lassen und zu starken Schneefällen führen wird.

Es wird erwartet, dass die Kaltfront am Donnerstag, den 17. September, richtig eintrifft und bis zum Wochenende anhält. Dabei werden Regionen wie KwaZulu-Natal und Lesotho betroffen sein, und die Kälte wird sich auch nördlich der Grenze bis nach Simbabwe ausbreiten.

In Südafrika werden nach Angaben des Severe Weather and Information Centre SA von Donnerstag bis Samstag in sieben Provinzen verbreitet Schneefälle erwartet. Ein starkes, vor allem in höheren Luftschichten ausgeprägtes Tiefdruckgebiet wird im Zusammenspiel mit einem sich aufbauenden Hochdruckgebiet kalte Luft aus dem Süden heranziehen und so ideale Bedingungen für späten Schneefall schaffen.

...

*Wie üblich erst mal abwarten, ob es so kommt.*

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/early-snow-blankets-california-and?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/early-snow-blankets-california-and?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

Meldungen vom 19. September 2024:

## Schnee in Montana

Montana erlebte in der Nacht zum Dienstag einen dramatischen Temperatursturz, bei dem die Temperaturen innerhalb von nur 24 Stunden um 15 Grad sanken. In der Stadt Baker sank die Tageshöchsttemperatur von 35°C am Dienstag auf ungewöhnlich niedrige 14°C am Mittwoch.

Diese plötzliche Kaltfront brachte dem Bundesstaat einen frühen Vorgeschmack auf den Winter, der in den höheren Lagen zu nennenswerten Schneefällen führte. In den Absaroka/Beartooth Mountains westlich von Baker fielen 20 cm, in den tiefer gelegenen Gebieten noch 2 bis 5 cm.

...

*Einschub des Übersetzers: In den USA gibt es jedoch noch ganz andere Temperaturstürze. Am 27 September 1975 wurde in der Stadt Amarillo in Texas (1000 m ü. NN) mittags (Ortszeit) eine Temperatur von 33°C bei einem Taupunkt von 5°C gemessen – extrem trocken-heiße Wüstenluft. **Nur 12 Stunden später**, am Abend jenes Tages, meldete die Station bei einer Temperatur von +1°C und starkem Nordwind Schneeregen!*

---

## UK: Der kühle Sommer reduziert die Zahl der Schmetterlinge

Die Zahl der Schmetterlinge in UK ist auf ein Rekordtief gesunken, so dass Naturschützer einen „Schmetterlings-Notstand“ ausgerufen haben.

Bei der großen Schmetterlingszählung 2024 wurden im Durchschnitt nur sieben Schmetterlinge pro 15-minütiger Erhebung gezählt. Das ist „der niedrigste Stand seit Beginn der Aufzeichnungen“, berichtet etwa der Guardian – obwohl es erwähnenswert ist, dass die jährliche Zählung erst 2010 begann.

Umweltschützer argumentieren, dass Pestizide, insbesondere Neonicotinoide, die Hauptursache für den Rückgang sind. Ich stimme zwar zu, dass diese verboten werden sollten, aber der wahre Grund für den diesjährigen Rückgang waren nicht die Pestizide – ihr Einsatz hat nicht zugenommen – sondern der ungewöhnlich kalte und nasse Sommer, der kälteste in Großbritannien seit 2015.

Die Kälte wurde in diesen Schmetterlingsdiskussionen weitgehend ignoriert, passt sie doch nicht in das Narrativ.

..

## Antarktis nähert sich der -80°C-Marke

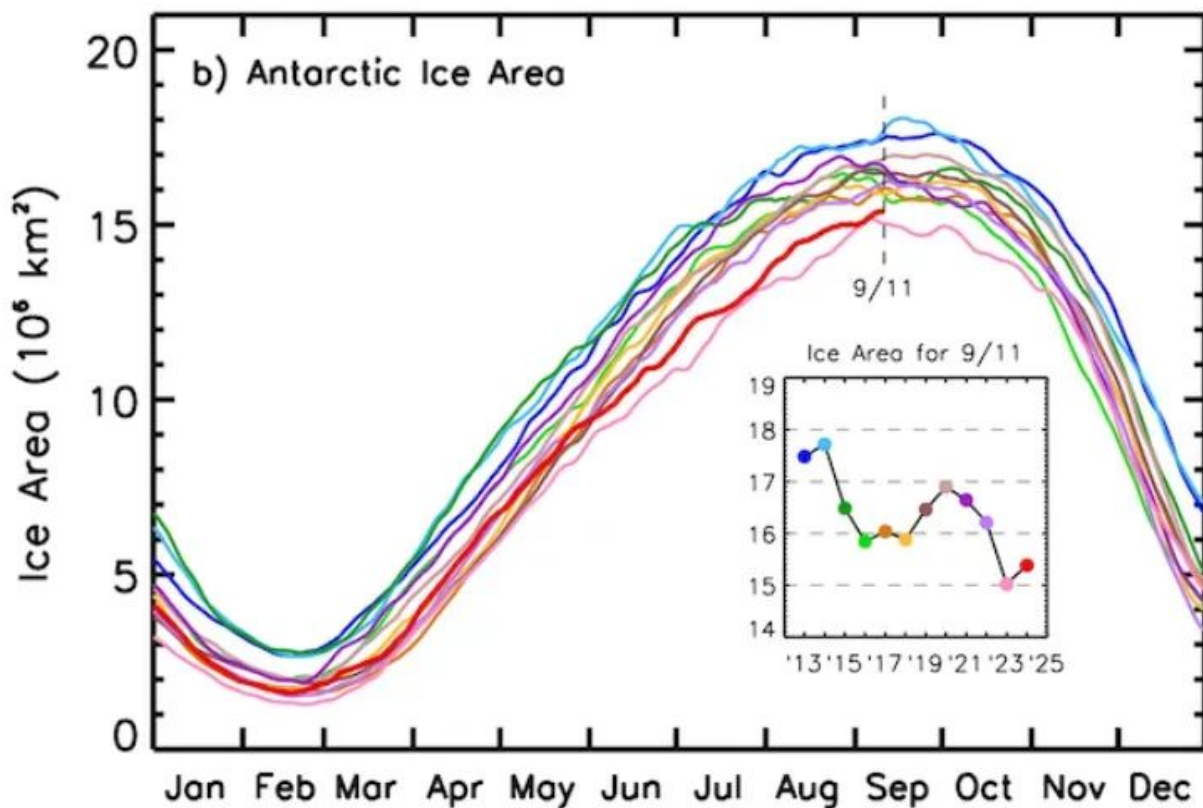
Die Station Wostok in der Antarktis erlebt einen intensiven Kälteeinbruch, während sich der Winter dem Ende zuneigt.

Die vom 14. bis 17. September 2024 aufgezeichneten Minimumtemperaturen zeigen einen dramatischen Einbruch: Am 14. September wurden  $-78,7^{\circ}\text{C}$  erreicht, gefolgt von  $-77,6^{\circ}\text{C}$  am 15. und  $-77,8^{\circ}\text{C}$  am 16. September.

Selbst die Höchsttemperaturen in diesem Zeitraum blieben mit einem Maximum von  $-72,8^{\circ}\text{C}$  weit unter der Norm.

Die rauen Bedingungen werden durch den niedrigen Luftdruck noch verschärft, der auf Meereshöhe reduziert bei etwa 1017 hPa liegt. Winde aus Südwest mit einer Geschwindigkeit bis 10,8 km/h erreichen, tragen zur extremen Kälte bei.

Die Vorhersage für das untere Ende der Welt sieht ähnlich aus. Gleichzeitig erholt sich das Meereis weiter:



NASA [Link: [electroverse.space/climate/](https://electroverse.space/climate/)]

Anmerkung: Seit sieben Tagen gibt es keine NSIDC-Meereisdaten mehr, und

es gibt immer noch keine Erklärung dafür. Es gibt Probleme beim DMI, und seit dem 25. August gibt es keine Daten zur arktischen Meereisausdehnung mehr. Was ist da los? Sind die Satelliten ausgefallen? Es herrscht Schweigen.

...

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/snow-in-montana-cool-summer-reduces?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/snow-in-montana-cool-summer-reduces?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

*Meldungen vom 20. September 2024:*

### **Starker Frost und früher Schnee in der Mongolei**

Weite Teile der Mongolei leiden unter einem starken Temperaturrückgang, begleitet von ungewöhnlich frühem Schneefall.

Am Donnerstagmorgen meldeten die nördlichen Provinzen Khuvsgul, Selenge, Bulgan, Orkhon und Darkhan-Uul sowie die westlichen Provinzen Zavkhan und Khovd und die zentralen Provinzen Tuv, Arkhangai und Uvurkhangai nach Angaben der Nationalen Agentur für Meteorologie und Umweltüberwachung eine beträchtliche Menge an Schnee für September.

Die arktischen Tiefstwerte haben die Temperatur in weiten Teilen des Landes unter den Gefrierpunkt sinken lassen.

Der plötzliche Frost hat Besorgnis über mögliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft ausgelöst, insbesondere die nomadische Viehzucht – eine der wichtigsten Wirtschaftstätigkeiten des Landes. Diese Bedingungen bedeuten ein abruptes Ende des Sommers und einen Sprung vom Herbst direkt in den Winter.

Wie gut dokumentiert, werden die Winter in der Mongolei tendenziell kälter und schneereicher.

...

Anfang Februar warnten die Vereinten Nationen, dass der anhaltende „Dzud“ (ein extremes Kälteereignis im Winter) ein „kritisches Ausmaß“ erreicht habe, von dem über 90 % der Mongolei betroffen seien.

Aus Regierungsdaten geht hervor, dass diese „dzudz“ zunehmen; in den letzten 10 Wintern traten 6 davon auf. Jüngste Untersuchungen haben ergeben, dass zwischen 1940 und 2015 zweimal pro Jahrzehnt offiziell ein „Dzud“ ausgerufen wurde. In den letzten Jahren haben diese Kälteepisoden jedoch sowohl an Häufigkeit als auch an Intensität zugenommen und treten nun jährlich auf.

...

---

*Und weiter in Asien:*

## **Mount Everest**

Im Jahr 2025 wird ein Team von Akademikern, das großzügig vom Natural Environment Research Council finanziert wird – in erster Linie also vom Steuerzahler – zum Mount Everest pilgern, um zu beweisen, dass Schnee und Eis dort „schneller schmelzen als bisher angenommen“.

Unter der Leitung von Professor Duncan Quincey von der Universität Leeds sollen Bohrungen in den Khumbu-Gletscher vorgenommen, Wetterstationen installiert und Daten gesammelt werden, um die Darstellung der Klimakrise zu untermauern. Sie investieren viel Geld und setzen ihren Ruf darauf, dramatische Anzeichen für eine Gletscherschmelze zu entdecken, aber ich wette, dass sich das Eis als weitaus widerstandsfähiger erweist, als sie vorhersagen.

Und wenn das passiert? Erwarten Sie nicht, dass die BBC oder andere Mainstream-Medien darüber berichten werden. Die Ergebnisse werden still und leise aus dem Rampenlicht verschwinden und es unabhängigen Stimmen überlassen, die Torheit aufzudecken und dieselbe diesen so genannten Akademikern um die Ohren zu schlagen.

...

---

## **Historische 250 cm Schnee in den Alpen bestätigt**

In den europäischen Alpen hat es im September so viel Schnee gegeben wie seit Menschengedenken nicht mehr. In höheren Lagen fielen bis zu 250 cm, während selbst unterhalb von 700 Metern messbarer Schnee fiel.

Es wurde bestätigt, dass an einigen Stellen mindestens 240 cm Schnee gefallen ist, obwohl der Wind genaue Messungen erschwert hat, was bedeutet, dass die Gesamtmenge noch höher sein könnte.

...

Dank des historischen Septemberschnees wird das österreichische Stubai am Freitag als erstes großes Wintersportgebiet seine Pisten öffnen. Mehrere Gletscherskigebiete haben es geschafft, diesen Sommer teilweise zu öffnen, aber Stubai ist das erste auf den Winter ausgerichtete Gebiet, das von den bemerkenswert frühen Schneefällen profitiert.

...

---

## **Chile: Skigebiet Valle Nevado verlängert die Skisaison angesichts von Rekord-Schneefällen**

Valle Nevado, Südamerikas Top-Skigebiet, verlängert seine Saison 2024 aufgrund der außergewöhnlichen Schneefälle um zwei Wochen. Das Skigebiet wird bis zum 20. Oktober geöffnet bleiben und damit eine der längsten und erfolgreichsten Saisons in seiner Geschichte feiern.

In dieser Saison hat Valle Nevado nach rekordverdächtigen Schneefällen zu Beginn der Saison seit Mai bis zu 670 cm Schnee erhalten. Das Skigebiet wurde am 31. Mai eröffnet, zwei Wochen früher als geplant, und ist seit dem 7. Juni täglich in Betrieb.

...

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/big-freeze-and-early-snows-in-mongolia?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/big-freeze-and-early-snows-in-mongolia?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 37 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 13. September 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE